

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
1. Kapitel: Aufgaben, Rechte und Pflichten des Sachverständigen	
A. Grundlagen	1
I. Überprüfungspflicht	1
II. Anforderung an die Sachkunde des Sachverständigen	1
1. Grundausbildung	1
2. Weitere Qualifikationen durch Fort- und Weiterbildung	2
3. Voraussetzungen und Grundhaltungen	3
III. Aufgabe und Rolle des Sachverständigen	3
1. Allgemeine Hinweise	3
2. Was darf der Sachverständige beim Hinwirken auf Einvernehmen?	5
3. Was darf der Sachverständige nicht?	5
IV. Beanspruchung der Anleitung des Richters	6
V. Datenschutz	7
B. Wichtige gesetzliche Vorgaben	8
I. Rechte nach dem Grundgesetz	8
II. Verfahrensrecht nach der Zivilprozessordnung	8
III. Instanzenweg	8
IV. Verfahrensrecht nach dem Familienverfahrensgesetz (FamFG)	9
V. Materielles Recht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch	10
1. Kindeswohlschwellen	10
2. Elterliche Sorge und Umgangsrecht	11
3. Entscheidungen der Eltern für das Kind	13
4. Abänderung einer früher gerichtlich ergangenen Entscheidung	13
C. Literatur	14
2. Kapitel: Allgemeine Leitlinien zum sachverständigen Vorgehen	
A. Vorbereitende Tätigkeit bei der Beauftragung	16
I. Auftragsannahme, Auftragsbestätigung	16
II. Kontaktaufnahme mit den Eltern	18
1. Erstes Anschreiben	18
2. Zweites Anschreiben	18
B. Datenerhebung	23
I. Prinzipien	23
II. Untersuchungsplan, Hypothesen, psychologische Fragen	23
III. Dokumentation	24
IV. Psychologische Kriterien	25
1. Entwicklungsbezogene Ausgangslage	25
2. Bindung	28
	VII

Inhaltsverzeichnis

3. Beziehungen zu den Eltern, Stiefeltern, Geschwistern, Verwandten, Dritten	29
4. Kindeswille	31
5. Erziehungsfähigkeit und Erziehungskompetenz	32
6. Förderkompetenz, Fähigkeit, dem Kind grundlegende Lernerfahrungen zu eröffnen	33
7. Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit der Eltern zum Wohle des Kindes	34
8. Bereitschaft, die elterliche Verantwortung zu übernehmen	36
9. Kontinuität und Stabilität	36
10. Weitere Kriterien	36
11. Bedürfnishierarchie des Kindes bei Trennung und Scheidung nach Emery	37
V. Hinweise aus den Akten	38
VI. Erstes Gespräch, Exploration der Eltern	39
VII. Exploration des Kindes	46
1. Altersspezifische Aspekte	47
2. Aspekte der Organisation	48
3. Aspekte der Durchführung	50
4. Gesprächs- und Befragungstechniken	50
5. Durchführung der Befragung in konkreten Schritten	51
6. Explorationsleitfaden Kind	53
VIII. Systematische Beobachtung von Interaktionen zwischen Eltern und Kindern	58
IX. Freie Verhaltens- und Interaktionsbeobachtung	61
X. Gespräch Bezugsperson und Kind	61
XI. Die Anwendung diagnostischer Verfahren	62
XII. Datenerhebung bei Dritten	65
XIII. Hausbesuch	68
XIV. Gemeinsames Elterngespräch	70
C. Schriftverkehr mit dem Gericht	70
I. Anregung einer Zusatz- bzw. weiteren Begutachtung	70
II. Hinweis an das Gericht über Überschreitung des Kostenrahmens	71
III. Anfragen wegen weiterer anfallender Kosten	73
IV. Sachstandsmitteilungen	74
D. Die Verschriftlichungen	74
I. Zwischenberichte	74
II. (Abschließende) Gutachterliche Stellungnahmen	76
III. Familienpsychologische Gutachten	80
1. Inhalte des schriftlichen Gutachtens	80
2. Aufgaben des Sachverständigen bei der Erstellung eines schriftlichen Gutachtens	82
3. Mustergutachten	82
IV. Ergänzungsgutachten	93
E. Der Sachverständige vor Gericht	93
I. Erläuterung des Gutachtens	93
II. Ablauf einer mündlichen Verhandlung	93
F. Literatur	94

3. Kapitel: Sachverständiges Vorgehen bei Fragestellungen zur elterlichen Sorge sowie zum Aufenthalt des Kindes bei Trennung und Scheidung

A.	Rechtliche Vorgaben	97
B.	Psychologische Kriterien bei Fragen der elterlichen Sorge/des Aufenthalts des Kindes	99
I.	Kriterien auf Seiten der Eltern	99
II.	Kriterien auf Seiten des Kindes	100
III.	Geschwister	100
IV.	Umfeld	101
C.	Hinweise zur Befragung des Kindes bei Trennung und Scheidung der Eltern	102
D.	Gewichtung der Kriterien im Hinblick auf die Beantwortung der gerichtlichen Fragestellung zum Lebensschwerpunkt/Aufenthalt des Kindes	103
E.	Umzug und Wegzug eines Elternteils	104
F.	Fragen zur elterlichen Sorge, die nicht den Aufenthalt betreffen	106
G.	Fragen zur elterlichen Sorge bei nicht mit der Mutter verheirateten Vätern ohne Sorgerechtserklärung	108
H.	Literatur	109

4. Kapitel: Sachverständiges Vorgehen bei Fragestellungen zur Regelung der Betreuung des Kindes/des Umgangs

A.	Rechtliche Vorgaben	111
B.	Aspekte bei Fragen der Umgangs-/Betreuungsregelung	112
I.	Aspekte auf Seiten der Eltern	112
1.	Aspekte auf Seiten beider Eltern	112
2.	Aspekte auf Seiten des hauptsächlich betreuenden Elternteils	113
3.	Aspekte auf Seiten des getrenntlebenden Elternteils	114
II.	Aspekte auf Seiten des Kindes	114
III.	Weitere Aspekte, die eine Umgangs- bzw. Betreuungsregelung beeinflussen können	115
1.	Relevante sozio-ökonomische Rahmenbedingungen	115
2.	Bedeutung weiterer Bezugspersonen im Umfeld	115
3.	Kulturspezifische Besonderheiten	115
C.	Datenerhebung	116
I.	Hinweise für den Sachverständigen bei Gesprächen mit „eindeutig positionierten“ Kindern	116
II.	Verhaltensbeobachtung bei Übergaben	118
D.	Abwägung einer Umgangs-/Betreuungsregelung/Wechselmodell	119
I.	Zeitliche Aufteilung	119
II.	Unterstützende Faktoren für eine gemeinsame Betreuung/ein Wechselmodell	120
III.	Risikofaktoren	121

Inhaltsverzeichnis

IV.	Modell zur Abwägung einer (nächtlichen) Betreuungsregelung bei Kindern bis drei Jahren	122
V.	Modell zur Abwägung einer Betreuungsregelung bei Kindern ab drei Jahren ..	126
VI.	Einschränkungen des Umgangs	127
	1. Hinweise auf mögliche Einschränkungen des Umgangs	127
	2. Fragen bei Zurückweisung eines Elternteils durch das Kind	128
E.	Mögliche Interventionen	130
I.	Möglichkeiten, Übergaben des Kindes zu gestalten, und einschränkende Umgangsgestaltung bei Konflikten zwischen Eltern	133
	1. Übergabe zwischen Elternteilen	133
	2. Übergabe bei Fachpersonen	133
	3. Unterstützung beim Umgang	134
	4. Umgangsbegleitung	134
	5. Umgangspfleger	134
	6. Einsetzung eines Ergänzungspflegers	135
	7. Ausschluss des Umgangs	135
II.	Interventionen bei Umgängen nach langem Kontaktabbruch	136
III.	Mögliche Interventionen bei umgangskritischen Eltern	136
	1. Belange des Kindes in den Vordergrund stellen	136
	2. Befindlichkeiten auf Seiten der Mütter/Väter herausarbeiten	136
	3. Ziel der Intervention	137
	4. Scheitern der Bemühungen	137
F.	Zur Beantwortung der gerichtlichen Fragestellung	138
G.	Besonderheiten der Umgangsregelung bei fremduntergebrachten Kindern	139
H.	Literatur	140

5. Kapitel: Sachverständiges Vorgehen bei Fragestellungen hinsichtlich einer Kindeswohlgefährdung

A.	Qualifikation des Sachverständigen	143
B.	Rechtliche Vorgaben und Rahmenbedingungen	143
C.	Handlungsleitende Fragen des Sachverständigen	144
D.	Aspekte der Kindeswohlgefährdung	145
I.	Vernachlässigung	146
	1. Körperliche Vernachlässigung	146
	2. Emotionale Vernachlässigung	146
	3. Risikofaktoren	147
II.	Misshandlung	147
	1. Körperliche, physische Misshandlung	147
	2. Seelische Misshandlung	147
III.	Miterleben von Partnergewalt	148
IV.	(Sexueller) Missbrauch	149
V.	Weitere Gefährdungsaspekte	151

Inhaltsverzeichnis

1. Schulverweigerung	153
2. Religion	154
3. Veröffentlichungen von Bildern oder Videos des Kindes im Internet	154
E. Risiko- und Schutzfaktoren	154
I. Risikofaktoren	154
1. Auf der Ebene des Kindes	154
2. Auf der Ebene der Eltern	155
3. Auf der kulturspezifischen und gesellschaftlichen Ebene	156
II. Schutzfaktoren	156
1. Auf der individuellen Ebene des Kindes	156
2. Auf der Ebene der Bezugspersonen	156
3. Auf der kulturspezifischen und gesellschaftlichen Ebene	156
F. Datenerhebung	156
I. Einbeziehung des Kindes	156
II. Besondere Aspekte der Befragung des Kindes bei Kindeswohlgefährdung	157
1. Hinweise für den Sachverständigen	158
2. Spezifische Hinweise für die Gesprächsführung	158
III. Gespräch mit den Eltern	159
IV. Interaktionsbeobachtung	159
V. Hausbesuch/Besuch im Heim	159
VI. Einbeziehung des Jugendamtes	160
VII. Einbeziehung der Pflegeeltern bzw. Heimerzieher	160
VIII. Einholung von Drittinformationen	160
G. Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung	161
H. Berücksichtigung alternativer Maßnahmen	162
I. Besonderheiten bei Fragen der Rückführung eines fremduntergebrachten Kindes zu den Eltern oder nahen Verwandten	163
I. Leitfragen bei Rückführung	164
II. (Prozess-)Diagnostik	165
J. Befund	166
K. Beantwortung der Fragestellung	168
I. Schutzkonzept	168
II. Prognose	169
III. Beweiswürdigung/Gabelung	169
L. Zusammenfassung für den Sachverständigen	169
M. Anhang: Maßnahmen für Eltern und Kinder	170
N. Literatur	173

**6. Kapitel: Hinwirken auf Einvernehmen gemäß § 163 Abs. 2 FamFG –
Prozessdiagnostik**

A.	Abgrenzung Hinwirken auf Einvernehmen und Begutachtung	175
B.	Ausgangslage	176
I.	Argumente, um Eltern zu motivieren	178
II.	Aspekte, die ein Hinwirken auf Einvernehmen fraglich erscheinen lassen	177
C.	Vorgehen bei der prozessdiagnostischen Begutachtung/Hinwirken auf Einvernehmen	177
I.	Rahmenbedingungen	178
1.	Faktoren auf Seiten des Sachverständigen	178
2.	Auftragsklärung mit dem Gericht	178
3.	Aspekte, die der Sachverständige aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen beachten sollte	178
4.	Auftragsklärung mit den Beteiligten	179
5.	Faktoren, die der Sachverständige beim Vorgehen mit den Betroffenen beachten sollte	179
6.	Hinwirken auf Einvernehmen: Wirkfaktoren	180
II.	Datenerhebung	180
III.	Aushandlungs- und Erprobungsphase, Prozessdiagnostik, Interventionen	181
IV.	Abschluss des Auftrags und Beantwortung der gerichtlichen Fragestellung	182
V.	Nach Entlassung aus dem Verfahren	183
D.	Literatur	183

7. Kapitel: Nach Abschluss der Begutachtung

A.	Hinweise auf Schutz des Sachverständigen	185
B.	Vergütung des Sachverständigen	185
C.	Literatur	187

8. Kapitel: Checkliste für den Sachverständigen

A.	Allgemein	189
I.	Formale Qualität (u. a. Gliederung/Übersichtlichkeit)	189
II.	Datengrundlage	189
B.	Vorgehen des Sachverständigen	190
C.	Befundebene	191
D.	Beantwortung der Fragestellung	191
E.	Formale und sprachliche Qualität	193
	Sachverzeichnis	195